

Schmetterlinge (Word)

Wenn du im Frühling oder Sommer über eine Blumenwiese gehst, fallen dir meist sofort die Schmetterlinge auf. Mit ihren großen, bunten Flügeln flattern diese Insekten lautlos zwischen den Blüten hin und her. Bei uns sieht man oft den gelben Zitronenfalter, den weißen Kohlweißling oder den Kleinen Fuchs, der auf seinen orangefarbenen Flügeln schwarze und weiße Streifen hat. Wenn du dich vorsichtig einem Schmetterling näherst, kannst du ihn dabei beobachten, wie er Nektar aus der Blüte aufsaugt. Ähnlich wie Bienen sorgen Schmetterlinge für die Bestäubung vieler Pflanzen. Schmetterlinge machen aber keinen Honig, sondern trinken den Nektar direkt. Hier erfährst du mehr über diese schönen und nützlichen Tiere.



Mit den Füßen schmecken



Schmetterlinge können mit den Fühlern riechen und mit den Füßen schmecken. Die meisten Schmetterlinge landen mit ihren Füßen auf einem Blatt, bevor sie ihren Rüssel ausfahren und in den Blütenkelch stecken. Ob sie auf der richtigen Pflanze sind, merken sie so gleich nach der Landung. Mit den Fühlern nehmen sie den Geruch eines Partners auf, aber auch den Duft einer Blüte.

SCHMETTERLINGSFLÜGEL: BUNT ODER TARNFARBEN

Den schmalen Rumpf eines Schmetterlings sieht man auf den ersten Blick kaum, weil die Flügel so groß und auffällig sind. Sie sind fast nie durchsichtig wie bei Bienen und Fliegen, sondern bei Tagfaltern meist bunt gefärbt. Jede Schmetterlingsart hat ein eigenes Flügelmuster mit verschiedenen Farben, Streifen und Flecken. Forscher glauben, dass das Muster den Schmetterlingen hilft, ihre Partner für die Paarung zu erkennen. Einige giftige Schmetterlinge warnen mit auffälligen Flügeln ihre Feinde davor, sie zu verspeisen. Fast könnte man also sagen, dass Schmetterlinge mit ihren Flügeln sprechen.



KAPITÄLCHEN	2	3
4	fett	6
<u>unterstrichen</u>	8	<i>kursiv</i>

Um sich vor Feinden zu schützen, können sich Schmetterlinge gut tarnen. Ober- und Unterseite der Flügel sind oft verschieden gefärbt. Es gibt viele Arten, deren Flügelunterseite wie Baumrinde aussieht. Auf

Bäumen sind diese Schmetterlinge mit zusammengeklappten Flügeln sicher vor Feinden, weil sie fast unsichtbar sind. Manche Schmetterlinge (vor allem Nachtfalter) haben auch auf der Flügeloberseite Tarnfarben. Andere Schmetterlinge haben auf ihren Flügeln Flecken, die wie die Augen eines viel größeren Tieres aussehen. Wenn ein Vogel auf sie zufliegt, breiten sie rasch ihre Flügel aus; der Vogel wird dann durch die Augenflecken erschreckt oder verwirrt und lässt den Schmetterling in Ruhe. Ein Beispiel für einen Schmetterling mit Augenflecken ist unser Tagpfauenauge.

Schmetterlinge sind bedroht

Schmetterlinge sollte man nicht einfach fangen. Manche Arten sind zwar häufig, aber viele sind vom Aussterben bedroht. Schmetterlinge leiden auch sehr unter Abgasen und Chemikalien in ihren Futterpflanzen, am schlimmsten ist aber die Zerstörung von Blumenwiesen, Hecken und Waldlichtungen oder das Austrocknen von Teichen.

EI – RAUPE – PUPPE – FALTER

Schmetterlinge legen ihre Eier auf ganz bestimmten Pflanzen ab. Aus den Eiern schlüpfen Raupen, die dann kaum etwas anderes tun, als diese Pflanzen zu fressen. Mit kräftigen kleinen Kiefern können sie vertilgen. Viele Raupen Obstbäumen. Innerhalb und häuten sich dabei Raupe eine Art Panzer, in Falter stattfindet. Dieser genannt. Die Puppe hängt Puppe schlüpft nach einiger Zeit der drückt er die Puppenhülle auseinander und entfaltet seine Flügel.



Um genug Kraft zum Fliegen zu haben, muss ein Falter sehr viel Nektar trinken. Nektar ist reich an Zucker, er ist sozusagen das Benzin der Falter. Falter haben einen Rüssel, mit dem sie den flüssigen Nektar aus den Blüten saugen; Kiefer wie die Raupe, mit denen sie Blätter fressen könnten, haben Falter nicht. Was Falter vor allem interessiert, ist die Paarung: Nachdem sie sich gepaart haben und die Eier gelegt sind, sterben die Falter meist bald.

Wie ein Kolibri

Das Taubenschwänzchen frisst im Fliegen. Dieser Schmetterling, der auch bei uns vorkommt, fliegt wie ein Kolibri zu einer Blüte und fährt seinen Rüssel aus. Der Rüssel ist so lang, dass er bis in die Blüte hineinreicht, während das Taubenschwänzchen in der Luft davor schwebt.



SCHMETTERLINGE LEBEN GEFÄHRLICH

Sowohl Raupen als auch Falter werden von Vögeln gefressen, weil sie auffällig und leicht zu fangen sind. Besonders Raupen mit ihrem Fettvorrat sind für Vögel eine wertvolle Nahrung. Schmetterlinge schützen sich aber zum Beispiel, indem sie giftige Pflanzen fressen und dadurch selbst giftig werden. Viele Falter schlafen außerdem tagsüber und fliegen nur nachts herum: Das sind die Nachtfalter, zu denen auch Motten gehören. Man sieht sie oft nur dann, wenn sie um eine Lampe schwirren. Einige können im Dunkeln sehen und sogar Farben verschiedener Futterpflanzen unterscheiden. Nachtfalter können außerdem besonders gut riechen. Ganz sicher vor Feinden sind aber auch sie nicht: Fledermäuse brauchen kein Licht zum Jagen, weil sie ihre Beute mit ihren empfindlichen Ohren hören können.



Mit dem Bauch hören

Manche Schmetterlinge können mit dem Hinterleib hören. An der Seite sind kleine Löcher, die mit einem Häutchen verschlossen sind. Dadurch kann der Schmetterling Schallwellen wahrnehmen. Schmetterlinge hören allerdings keine Musik oder Stimmen, sondern nur eine Art dumpfes Dröhnen. Vor allem Nachtfalter merken so, wenn Fledermäuse auf sie zufliegen, so dass sie flüchten können.



Microsoft ® Encarta ® Enzyklopädie Professional 2005. © 1993-2004 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

Schmetterlinge (TextMaker)

Wenn du im Frühling oder Sommer über eine Blumenwiese gehst, fallen dir meist sofort die Schmetterlinge auf. Mit ihren großen, bunten Flügeln flattern diese Insekten lautlos zwischen den Blüten hin und her. Bei uns sieht man oft den gelben Zitronenfalter, den weißen Kohlweißling oder den Kleinen Fuchs, der auf seinen orangefarbenen Flügeln schwarze und weiße Streifen hat. Wenn du dich vorsichtig einem Schmetterling näherst, kannst du ihn dabei beobachten, wie er Nektar aus der Blüte aufsaugt. Ähnlich wie Bienen sorgen Schmetterlinge für die Bestäubung vieler Pflanzen. Schmetterlinge machen aber keinen Honig, sondern trinken den Nektar direkt. Hier erfährst du mehr über diese schönen und nützlichen Tiere.



Mit den Füßen schmecken



Schmetterlinge können mit den Fühlern riechen und mit den Füßen schmecken. Die meisten Schmetterlinge landen mit ihren Füßen auf einem Blatt, bevor sie ihren Rüssel ausfahren und in den Blütenkelch stecken. Ob sie auf der richtigen Pflanze sind, merken sie so gleich nach der Landung. Mit den Fühlern nehmen sie den Geruch eines Partners auf, aber auch den Duft einer Blüte.

SCHMETTERLINGSFLÜGEL: BUNT ODER TARNFARBEN

Den schmalen Rumpf eines Schmetterlings sieht man auf den ersten Blick kaum, weil die Flügel so groß und auffällig sind. Sie sind fast nie durchsichtig wie bei Bienen und Fliegen, sondern bei Tagfaltern meist bunt gefärbt. Jede Schmetterlingsart hat ein eigenes Flügelmuster mit verschiedenen Farben, Streifen und Flecken. Forscher glauben, dass das Muster den Schmetterlingen hilft, ihre Partner für die Paarung zu erkennen. Einige giftige Schmetterlinge warnen mit auffälligen Flügeln ihre Feinde davor, sie zu verspeisen. Fast könnte man also sagen, dass Schmetterlinge mit ihren Flügeln sprechen.



KAPITÄLCHEN	2	3
4	fett	6
<u>unterstrichen</u>	8	<i>kursiv</i>

Um sich vor Feinden zu schützen, können sich Schmetterlinge gut tarnen. Ober- und Unterseite der Flügel sind oft verschieden gefärbt. Es gibt viele Arten, deren Flügelunterseite wie Baumrinde aussieht. Auf

Bäumen sind diese Schmetterlinge mit zusammengeklappten Flügeln sicher vor Feinden, weil sie fast unsichtbar sind. Manche Schmetterlinge (vor allem Nachtfalter) haben auch auf der Flügeloberseite Tarnfarben. Andere Schmetterlinge haben auf ihren Flügeln Flecken, die wie die Augen eines viel größeren Tieres aussehen. Wenn ein Vogel auf sie zufliegt, breiten sie rasch ihre Flügel aus; der Vogel wird dann durch die Augenflecken erschreckt oder verwirrt und lässt den Schmetterling in Ruhe. Ein Beispiel für einen Schmetterling mit Augenflecken ist unser Tagpfauenauge.

Schmetterlinge sind bedroht

Schmetterlinge sollte man nicht einfach fangen. Manche Arten sind zwar häufig, aber viele sind vom Aussterben bedroht. Schmetterlinge leiden auch sehr unter Abgasen und Chemikalien in ihren Futterpflanzen, am schlimmsten ist aber die Zerstörung von Blumenwiesen, Hecken und Waldlichtungen oder das Austrocknen von Teichen.

EI – RAUPE – PUPPE – FALTER

Schmetterlinge legen ihre Eier auf ganz bestimmten Pflanzen ab. Aus den Eiern schlüpfen Raupen, die dann kaum etwas anderes tun, als diese Pflanzen zu fressen. Mit kräftigen kleinen Kiefern können sie innerhalb kürzester Zeit ein ganzes Blatt vertilgen. Viele Raupen sind gefährliche Schädlinge auf Feldern oder Obstbäumen. Innerhalb von nur wenigen Wochen wachsen sie enorm und häuten sich dabei mehrmals. Unter der letzten Haut bildet die Raupe eine Art Panzer, in dem die Verwandlung des Insekts stattfindet. Dieser Panzer mit dem Insekt darin wird Puppe genannt. Die Puppe hängt meist an einem Zweig oder Blatt. Aus der Puppe schlüpft der Falter, das fertige Insekt. Beim Schlüpfen drückt er die Puppenhülle auseinander und entfaltet seine Flügel.



Um genug Kraft zum Fliegen zu haben, muss ein Falter sehr viel Nektar trinken. Nektar ist reich an Zucker, er ist sozusagen das Benzin der Falter. Falter haben einen Rüssel, mit dem sie den flüssigen Nektar aus den Blüten saugen; Kiefer wie die Raupe, mit denen sie Blätter fressen könnten, haben Falter nicht. Was Falter vor allem interessiert, ist die Paarung: Nachdem sie sich gepaart haben und die Eier gelegt sind, sterben die Falter meist bald.

Wie ein Kolibri

Das Taubenschwänzchen frisst im Fliegen. Dieser Schmetterling, der auch bei uns vorkommt, fliegt wie ein Kolibri zu einer Blüte und fährt seinen Rüssel aus. Der Rüssel ist so lang, dass er bis in die Blüte hineinreicht, während das Taubenschwänzchen in der Luft davor schwebt.



SCHMETTERLINGE LEBEN GEFÄHRLICH

Sowohl Raupen als auch Falter werden von Vögeln gefressen, weil sie auffällig und leicht zu fangen sind. Besonders Raupen mit ihrem Fettvorrat sind für Vögel eine wertvolle Nahrung. Schmetterlinge schützen sich aber auch durch Giftstoffe, indem sie giftige Pflanzen fressen und dadurch selbst giftig werden. Viele Falter schlafen außerdem tagsüber und fliegen nur nachts herum: Das sind die Nachtfalter, zu denen auch Motten gehören. Man sieht sie oft nur dann, wenn sie um eine Lampe schwirren. Einige können im Dunkeln sehen und sogar Farben verschiedener Futterpflanzen unterscheiden. Nachtfalter können außerdem besonders gut riechen. Ganz sicher vor Feinden sind aber auch sie nicht: Fledermäuse brauchen kein Licht zum Jagen, weil sie ihre Beute mit ihren empfindlichen Ohren hören können.



Mit dem Bauch hören

Manche Schmetterlinge können mit dem Hinterleib hören. An der Seite sind kleine Löcher, die mit einem Häutchen verschlossen sind. Dadurch kann der Schmetterling Schallwellen wahrnehmen. Schmetterlinge hören allerdings keine Musik oder Stimmen, sondern nur eine Art dumpfes Dröhnen. Vor allem Nachtfalter merken so, wenn Fledermäuse auf sie zufliegen, so dass sie flüchten können.



Microsoft ® Encarta ® Enzyklopädie Professional 2005. © 1993-2004 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

Schmetterlinge (TextMaker 2006)

Wenn du im Frühling oder Sommer über eine Blumenwiese gehst, fallen dir meist sofort die Schmetterlinge auf. Mit ihren großen, bunten Flügeln flattern diese Insekten lautlos zwischen den Blüten hin und her. Bei uns sieht man oft den gelben Zitronenfalter, den weißen Kohlweißling oder den Kleinen Fuchs, der auf seinen orangefarbenen Flügeln schwarze und weiße Streifen hat. Wenn du dich vorsichtig einem Schmetterling näherst, kannst du ihn dabei beobachten, wie er Nektar aus der Blüte aufsaugt. Ähnlich wie Bienen sorgen Schmetterlinge für die Bestäubung vieler Pflanzen. Schmetterlinge machen aber keinen Honig, sondern trinken den Nektar direkt. Hier erfährst du mehr über diese schönen und nützlichen Tiere.



Mit den Füßen schmecken



Schmetterlinge können mit den Fühlern riechen und mit den Füßen schmecken. Die meisten Schmetterlinge landen mit ihren Füßen auf einem Blatt, bevor sie ihren Rüssel ausfahren und in den Blütenkelch stecken. Ob sie auf der richtigen Pflanze sind, merken sie so gleich nach der Landung. Mit den Fühlern nehmen sie den Geruch eines Partners auf, aber auch den Duft einer Blüte.

SCHMETTERLINGSFLÜGEL: BUNT ODER TARNFARBEN

Den schmalen Rumpf eines Schmetterlings sieht man auf den ersten Blick kaum, weil die Flügel so groß und auffällig sind. Sie sind fast nie durchsichtig wie bei Bienen und Fliegen, sondern bei Tagfaltern meist bunt gefärbt. Jede Schmetterlingsart hat ein eigenes Flügelmuster mit verschiedenen Farben, Streifen und Flecken. Forscher glauben, dass das Muster den Schmetterlingen hilft, ihre Partner für die Paarung zu erkennen. Einige giftige Schmetterlinge warnen mit auffälligen Flügeln ihre Feinde davor, sie zu verspeisen. Fast könnte man also sagen, dass Schmetterlinge mit ihren Flügeln sprechen.



KAPITÄLCHEN	2	3
4	fett	6
<u>unterstrichen</u>	8	<i>kursiv</i>

Um sich vor Feinden zu schützen, können sich Schmetterlinge gut tarnen. Ober- und Unterseite der Flügel sind oft verschieden gefärbt. Es gibt viele Arten, deren Flügelunterseite wie Baumrinde aussieht. Auf

Bäumen sind diese Schmetterlinge mit zusammengeklappten Flügeln sicher vor Feinden, weil sie fast unsichtbar sind. Manche Schmetterlinge (vor allem Nachtfalter) haben auch auf der Flügeloberseite Tarnfarben. Andere Schmetterlinge haben auf ihren Flügeln Flecken, die wie die Augen eines viel größeren Tieres aussehen. Wenn ein Vogel auf sie zufliegt, breiten sie rasch ihre Flügel aus; der Vogel wird dann durch die Augenflecken erschreckt oder verwirrt und lässt den Schmetterling in Ruhe. Ein Beispiel für einen Schmetterling mit Augenflecken ist unser Tagpfauenauge.

Schmetterlinge sind bedroht

Schmetterlinge sollte man nicht einfach fangen. Manche Arten sind zwar häufig, aber viele sind vom Aussterben bedroht. Schmetterlinge leiden auch sehr unter Abgasen und Chemikalien in ihren Futterpflanzen, am schlimmsten ist aber die Zerstörung von Blumenwiesen, Hecken und Waldlichtungen oder das Austrocknen von Teichen.

EI – RAUPE – PUPPE – FALTER

Schmetterlinge legen ihre Eier auf ganz bestimmten Pflanzen ab. Aus den Eiern schlüpfen Raupen, die dann kaum etwas anderes tun, als diese Pflanzen zu fressen. Mit kräftigen kleinen Kiefern können sie inneren. Viele Raupen sind Obstbäumen. Innerhalb enorm und häuten sich bildet die Raupe eine Insekts zum Falter statt-wird Puppe genannt. oder Blatt. Aus der Pupa das fertige Insekt. Beim Schlüpfen drückt er die Puppenhülle auseinander und entfaltet seine Flügel.



halb kürzester Zeit ein ganzes Blatt vertilgungsfürchtete Schädlinge auf Feldern oder von nur wenigen Wochen wachsen sie dabei mehrmals. Unter der letzten Haut Art Panzer, in dem die Verwandlung des findet. Dieser Panzer mit dem Insekt darin Die Puppe hängt meist an einem Zweig

pe schlüpft nach einiger Zeit der Falter,

Um genug Kraft zum Fliegen zu haben, muss ein Falter sehr viel Nektar trinken. Nektar ist reich an Zucker, er ist sozusagen das Benzin der Falter. Falter haben einen Rüssel, mit dem sie den flüssigen Nektar aus den Blüten saugen; Kiefer wie die Raupe, mit denen sie Blätter fressen könnten, haben Falter nicht. Was Falter vor allem interessiert, ist die Paarung: Nachdem sie sich gepaart haben und die Eier gelegt sind, sterben die Falter meist bald.

Wie ein Kolibri

Das Taubenschwänzchen frisst im Fliegen. Dieser Schmetterling, der auch bei uns vorkommt, fliegt wie ein Kolibri zu einer Blüte und fährt seinen Rüssel aus. Der Rüssel ist so lang, dass er bis in die Blüte hineinreicht, während das Taubenschwänzchen in der Luft davor schwebt.



SCHMETTERLINGE LEBEN GEFÄHRLICH

Sowohl Raupen als auch Falter werden von Vögeln gefressen, weil sie auffällig und leicht zu fangen sind. Besonders Raupen mit ihrem Fettvorrat sind für Vögel eine wertvolle Nahrung. Schmetterlinge schützen sich aber fressen und dadurch selbst giftig tagsüber und fliegen nur nachts he-auch Motten gehören. Man sieht sie schwirren. Einige können im Dunkeln sehen und sogar Farben verschiedener Futterpflanzen unterscheiden. Nachtfalter können außerdem besonders gut riechen. Ganz sicher vor Feinden sind aber auch sie nicht: Fledermäuse brauchen kein Licht zum Jagen, weil sie ihre Beute mit ihren empfindlichen Ohren hören können.



zum Beispiel, indem sie giftige Pflanzen werden. Viele Falter schlafen außerdem rum: Das sind die Nachtfalter, zu denen oft nur dann, wenn sie um eine Lampe

Mit dem Bauch hören

Manche Schmetterlinge können mit dem Hinterleib hören. An der Seite sind kleine Löcher, die mit einem Häutchen verschlossen sind. Dadurch kann der Schmetterling Schallwellen wahrnehmen. Schmetterlinge hören allerdings keine Musik oder Stimmen, sondern nur eine Art dumpfes Dröhnen. Vor allem Nachtfalter merken so, wenn Fledermäuse auf sie zufliegen, so dass sie flüchten können.



Microsoft ® Encarta ® Enzyklopädie Professional 2005. © 1993-2004 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

Schmetterlinge (OpenOffice)

Wenn du im Frühling oder Sommer über eine Blumenwiese gehst, fallen dir meist sofort die Schmetterlinge auf. Mit ihren großen, bunten Flügeln flattern diese Insekten lautlos zwischen den Blüten hin und her. Bei uns sieht man oft den gelben Zitronenfalter, den weißen Kohlweißling oder den Kleinen Fuchs, der auf seinen orangefarbenen Flügeln schwarze und weiße Streifen hat. Wenn du dich vorsichtig einem Schmetterling nähert, kannst du ihn dabei beobachten, wie er Nektar aus der Blüte aufsaugt. Ähnlich wie Bienen sorgen Schmetterlinge für die Bestäubung vieler Pflanzen. Schmetterlinge machen aber keinen Honig, sondern trinken den Nektar direkt. Hier erfährst du mehr über diese schönen und nützlichen Tiere.



Mit den Füßen schmecken



Schmetterlinge können mit den Fühlern riechen und mit den Füßen schmecken.

Die meisten Schmetterlinge landen mit ihren Füßen auf einem Blatt, bevor sie ihren Rüssel ausfahren und in den Blütenkelch stecken. Ob sie auf der richtigen Pflanze sind, merken sie so gleich nach der Landung. Mit den Fühlern nehmen sie den Geruch eines Partners auf, aber auch den Duft einer Blüte.

SCHMETTERLINGSFLÜGEL: BUNT ODER TARNFARBEN

Den schmalen Rumpf eines Schmetterlings sieht man auf den ersten Blick kaum, weil die Flügel so groß und auffällig sind. Sie sind fast nie durchsichtig wie bei Bienen und Fliegen, sondern bei Tagfaltern meist bunt gefärbt. Jede Schmetterlingsart hat ein eigenes Flügelmuster mit verschiedenen Farben, Streifen und Flecken. Forscher glauben, dass das Muster den Schmetterlingen hilft, ihre Partner für die Paarung zu erkennen. Einige giftige Schmetterlinge warnen mit auffälligen Flügeln ihre Feinde davor, sie zu verspeisen. Fast könnte man also sagen, dass Schmetterlinge mit ihren Flügeln sprechen.



KAPITÄLCHEN	2	3
4	fett	6
<u>unterstrichen</u>	8	<i>kursiv</i>

Um sich vor Feinden zu schützen, können sich Schmetterlinge gut tarnen. Ober- und Unterseite der Flügel sind oft verschieden gefärbt. Es gibt viele Arten, deren Flügelunterseite wie Baumrinde aussieht. Auf

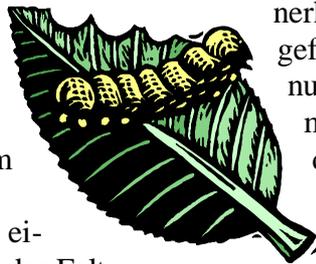
Bäumen sind diese Schmetterlinge mit zusammengeklappten Flügeln sicher vor Feinden, weil sie fast unsichtbar sind. Manche Schmetterlinge (vor allem Nachtfalter) haben auch auf der Flügeloberseite Tarnfarben. Andere Schmetterlinge haben auf ihren Flügeln Flecken, die wie die Augen eines viel größeren Tieres aussehen. Wenn ein Vogel auf sie zufliegt, breiten sie rasch ihre Flügel aus; der Vogel wird dann durch die Augenflecken erschreckt oder verwirrt und lässt den Schmetterling in Ruhe. Ein Beispiel für einen Schmetterling mit Augenflecken ist unser Tagpfauenauge.

Schmetterlinge sind bedroht

Schmetterlinge sollte man nicht einfach fangen. Manche Arten sind zwar häufig, aber viele sind vom Aussterben bedroht. Schmetterlinge leiden auch sehr unter Abgasen und Chemikalien in ihren Futterpflanzen, am schlimmsten ist aber die Zerstörung von Blumenwiesen, Hecken und Waldlichtungen oder das Austrocknen von Teichen.

EI – RAUPE – PUPPE – FALTER

Schmetterlinge legen ihre Eier auf ganz bestimmten Pflanzen ab. Aus den Eiern schlüpfen Raupen, die dann kaum etwas anderes tun, als diese Pflanzen zu fressen. Mit kräftigen kleinen Kiefern können sie in-
gen. Viele Raupen sind
bäumen. Innerhalb von
häuten sich dabei mehr-
pe eine Art Panzer, in dem
stattfindet. Dieser Panzer
Die Puppe hängt meist an ei-
schlüpft nach einiger Zeit der Falter,
er die Puppenhülle auseinander und entfaltet seine Flügel.



Um genug Kraft zum Fliegen zu haben, muss ein Falter sehr viel Nektar trinken. Nektar ist reich an Zucker, er ist sozusagen das Benzin der Falter. Falter haben einen Rüssel, mit dem sie den flüssigen Nektar aus den Blüten saugen; Kiefer wie die Raupe, mit denen sie Blätter fressen könnten, haben Falter nicht. Was Falter vor allem interessiert, ist die Paarung: Nachdem sie sich gepaart haben und die Eier gelegt sind, sterben die Falter meist bald.

Wie ein Kolibri

Das Taubenschwänzchen frisst im Fliegen. Dieser Schmetterling, der auch bei uns vorkommt, fliegt wie ein Kolibri zu einer Blüte und fährt seinen Rüssel aus. Der Rüssel ist so lang, dass er bis in die Blüte hineinreicht, während das Taubenschwänzchen in der Luft davor schwebt.



SCHMETTERLINGE LEBEN GEFÄHRLICH

Sowohl Raupen als auch Falter werden von Vögeln gefressen, weil sie auffällig und leicht zu fangen sind. Besonders Raupen mit ihrem Fettvorrat sind für Vögel eine wertvolle Nahrung. Schmetterlinge schützen sich aber zum
dadurch selbst giftig werden. Viele
gen nur nachts herum: Das sind die
ren. Man sieht sie oft nur dann,
ge können im Dunkeln sehen und
unterscheiden. Nachtfalter können außerdem besonders gut riechen. Ganz sicher vor Feinden sind aber auch sie nicht: Fledermäuse brauchen kein Licht zum Jagen, weil sie ihre Beute mit ihren empfindlichen Ohren hören können.



Mit dem Bauch hören

Manche Schmetterlinge können mit dem Hinterleib hören. An der Seite sind kleine Löcher, die mit einem Häutchen verschlossen sind. Dadurch kann der Schmetterling Schallwellen wahrnehmen. Schmetterlinge hören allerdings keine Musik oder Stimmen, sondern nur eine Art dumpfes Dröhnen. Vor allem Nachtfalter merken so, wenn Fledermäuse auf sie zufliegen, so dass sie flüchten können.



Microsoft ® Encarta ® Enzyklopädie Professional 2005. © 1993-2004 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

Schmetterlinge (Papyrus)

Wenn du im Frühling oder Sommer über eine Blumenwiese gehst, fallen dir meist sofort die Schmetterlinge auf. Mit ihren großen, bunten Flügeln flattern diese Insekten lautlos zwischen den Blüten hin und her. Bei uns sieht man oft den gelben Zitronenfalter, den weißen Kohlweißling oder den Kleinen Fuchs, der auf seinen orangefarbenen Flügeln schwarze und weiße Streifen hat. Wenn du dich vorsichtig einem Schmetterling nähерst, kannst du ihn dabei beobachten, wie er Nektar aus der Blüte aufsaugt. Ähnlich wie Bienen sorgen Schmetterlinge für die Bestäubung vieler Pflanzen. Schmetterlinge machen aber keinen Honig, sondern trinken den Nektar direkt. Hier erfährst du mehr über diese schönen und nützlichen Tiere.

Mit den Füßen schmecken

Schmetterlinge können mit den Fühlern riechen und mit den Füßen schmecken. Die meisten Schmetterlinge landen mit ihren Füßen auf einem Blatt, bevor sie ihren Rüssel ausfahren und in den Blütenkelch stecken. Ob sie auf der richtigen Pflanze sind, merken sie so gleich nach der Landung. Mit den Fühlern nehmen sie den Geruch eines Partners auf, aber auch den Duft einer Blüte.

SCHMETTERLINGSFLÜGEL: BUNT ODER TARNFARBEN

Den schmalen Rumpf eines Schmetterlings sieht man auf den ersten Blick kaum, weil die Flügel so groß und auffällig sind. Sie sind fast nie durchsichtig wie bei Bienen und Fliegen, sondern bei Tagfaltern meist bunt gefärbt. Jede Schmetterlingsart hat ein eigenes Flügelmuster mit verschiedenen Farben, Streifen und Flecken. Forscher glauben, dass das Muster den Schmetterlingen hilft, ihre Partner für die Paarung zu erkennen. Einige giftige Schmetterlinge warnen mit auffälligen Flügeln ihre Feinde davor, sie zu verspeisen. Fast könnte man also sagen, dass Schmetterlinge mit ihren Flügeln sprechen.

KAPITÄLCHEN	2	3
4	fett	6
<u>unterstrichen</u>	8	<i>kursiv</i>

Um sich vor Feinden zu schützen, können sich Schmetterlinge gut tarnen. Ober- und Unterseite der Flügel sind oft verschieden gefärbt. Es gibt viele Arten, deren Flügelunterseite wie Baumrinde aussieht. Auf Blumen sind diese Schmetterlinge mit zusammengeschlagenen Flügeln sicher vor Feinden, weil sie fast unsichtbar sind. Manche Schmetterlinge (vor allem Nachtfalter) haben auch auf der Flügeloberseite Tarnfarben. Andere Schmetterlinge haben auf ihren Flügeln Flecken, die wie die Augen eines viel größeren Tieres aussehen. Wenn ein Vogel auf sie zufliegt, breiten sie rasch ihre Flügel aus; der Vogel wird dann durch die Augenflecken erschreckt oder verwirrt und lässt den Schmetterling in Ruhe. Ein Beispiel für einen Schmetterling mit Augenflecken ist unser Tagpfauenauge.

Schmetterlinge sind bedroht

Schmetterlinge sollte man nicht einfach fangen. Manche Arten sind zwar häufig, aber viele sind vom Aussterben bedroht. Schmetterlinge leiden auch sehr unter Abgasen und Chemikalien in ihren Futterpflanzen, am schlimmsten ist aber die Zerstörung von Blumenwiesen, Hecken und Waldlichtungen oder das Austrocknen von Teichen.